

Reflexion zu innovativem Lehrprojekt

AquaMOOC

Reingard Spannring
Institut für Erziehungswissenschaften

<https://www.uibk.ac.at/bgl/surviving-the-anthropocene/>



Kontext des Lehrprojekts

Das Lehrprojekt entstand im Rahmen eines *Joint Projects* mit der Kooperationspartnerin Dr. Shé Hawke, am Science and Research Center Koper, in Slowenien, welches vom FWF und ARRS finanziert wird (2019-2022). Das Projekt verortet sich in den *Environmental Humanities* und sucht unter anderem nach alternativen Lehr- und Lernformen sowie nicht-anthropozentrischen, nicht spezialistischen und multikulturellen Zugängen zu Mensch-Natur Beziehungen. Ein besonderer Bezugspunkt ist dabei die *Water Literacy*, die auch im Lehrprojekt im Mittelpunkt stand.

Wasser ist nicht nur lebensnotwendig, sondern hat auch soziokulturelle, politische, wirtschaftliche und ökologische Bedeutung. In dem Maße, wie wir Menschen die Umwelt zerstören, das Klima verändern und Natur und Tiere ausbeuten, stellt sich die kritische Frage, wie wir mit Wasser, Ökosystemen, Tieren und Pflanzen umgehen. Anstatt sie als Ressourcen zu sehen könnten wir zum Beispiel Wasser auch als eine lebendige Kraft sehen, die uns mit allem Organischen und Anorganischen verbindet und einen gemeinsamen Lebensraum, ja sogar eine Lebensgemeinschaft schafft.

In der Umweltbildungsforschung erfährt die vielschichtige Wasserproblematik relativ wenig Beachtung. Am ehesten gibt es Studien zu Wissen und Verhalten individueller Akteur*innen und Haushalte zum Thema Wassersparen bzw. Studien zu mangelndem Wissen über Wassersysteme aus naturwissenschaftlicher Sicht. Diese Verständnisse von Water Literacy werden allerdings von Studien relativiert, die die Rolle von Glaubenssystemen (z.B. utilitaristische und anthropozentrische Zugänge zu Wasser und Ökosystemen) und körperliche Erfahrungen in und mit Wasserlandschaften in den Vordergrund zu stellen. Fehlbereiche in der Water Literacy sind vor allem die komplexen Interdependenzen zwischen ökologischen Systemen, sozio-technischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Systemen. In Bezug auf letzteres ist auch die fast ausschließliche Berücksichtigung westlicher Denkmodelle auf Kosten indigenen und spirituellen Wissens zu bemängeln.

Ziel des Lehrprojekts

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines holistischen Zugangs zu Water Literacy, das neben naturwissenschaftlichem Wissen auch gesellschaftskritisches Denken, multikulturelle und anthropozentrismus-kritische Zugänge fördert und die Lernenden als Citizen Scientists motiviert und anleitet, selbständig Beobachtungen in der eigenen Flusslandschaft zu dokumentieren und zu interpretieren.

Umsetzung des Lehrprojekts

Dazu wurde eine Lern- und Forschungsplattform (MOOC) in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst der LFU erstellt, das Lehrmaterialien in Form von Manuskripten, Legevideos und Kurzfilmen enthält. Mit Hilfe des ProLehre Projekts konnte das Modul 4: Multispezies-Ethnographie erstellt werden, das zusätzlich zu einer Einführung in die Multispezies-Ethnographie auch deren konkrete Umsetzung beschreibt und anhand zweier Kurzfilme veranschaulicht. Ein Film wurde in Australien gedreht und ein Film an der Oberen Isar in Tirol. Zusätzlich konnte über das ProLehre Projekt naturwissenschaftliche Expertise in die Lernmaterialien eingearbeitet werden.

Die Lernmaterialien wurden im Rahmen der LV „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ für das Wahlpaket Nachhaltigkeit zweimal (WS 2020/21 und WS 2021/22) verwendet. Aufgrund der Pandemie mussten beide LV online abgehalten werden, wofür sich das AquaMOOC hervorragend eignete. Die Studierenden mussten in einem ersten Schritt selbst-organisiert die Lernmaterialien durcharbeiten und hatten in den online Lehrveranstaltungseinheiten, gemeinsam mit der LV-Leiterin die Gelegenheit darüber zu diskutieren und Fragen zu klären. Im WS 2020/21 konnte dazu auch die Forschungspartnerin Dr. Shé Hawke für Inputs zu nicht-westlichen Perspektiven auf Wasser und Ökosysteme gewonnen werden, die sich für die Studierenden als äußerst anregend erwiesen. In einem zweiten Schritt führten die Studierenden ihre eigene Feldforschung durch und präsentierten ihre Ergebnisse.

Was aufgrund der Pandemie und institutioneller Gründe leider nicht umsetzbar war, betrifft die Kooperation mit Aurora-Partnern. Der motivierende Effekt der Einbindung einer australischen Perspektive durch Dr. Shé Hawke auf die Studierenden legt jedoch weitere Bemühungen um internationale Lehrekooperationen trotz diverser Koordinierungsprobleme nahe.

Ergebnisse des Lehrprojekts

Die Unterrichtsmaterialien und die didaktische Herangehensweise traf bei den Studierenden durchwegs auf positive Resonanz. Wiewohl sich die Aufgabenstellung selbständig ins Feld zu gehen und dort Forschungsfragen zu entwickeln für die meisten Studierenden eine große Herausforderung war, wurde die Offenheit des Lern- und Forschungsprozesses letztendlich sehr geschätzt. Ein Resümee einer Studierenden veranschaulicht dies: Sie hatte die Begradigung des Rheins problematisiert und bemerkte, dass genauso wie der Rhein einbetoniert wurde, würden die Studierenden in ihren Lernprozessen begradigt und eingeschränkt. Es wäre schön, wenn auch sie mehr mäandern könnten und ihren eigenen Rhythmen und Bedürfnissen folgen könnten.

Inhaltlich gelang der Perspektivenwechsel bei den meisten Studierenden sehr gut: sie konnten naturwissenschaftliche Aspekte mit Gesellschaftskritik in Verbindung bringen, Flüsse als transspezies und transkulturellen Raum erkennen, sowie ethische und affektive Dimensionen einbringen.

Die reichhaltigen Ergebnisse dieses Lehrprojekts wurden in folgender Publikation veröffentlicht: Hawke, S., Spannring, R. (2022) Embodying the Earth: Environmental Pedagogy, Re-wilding Waterscapes and Human Consciousness. In: Paulsen, M., Jagodzinski, J. and Hawke, S. (eds.) Pedagogy in the Anthropocene. Rewilding Education for a New Earth. Palgrave (im Erscheinen).